

Im Hof des Kunstmuseums ist das *Maison tropicale* zu besichtigen. In Schwarzafrika wurden nur drei Exemplare errichtet. Unten: Prouvé-Zeichnungen im Museum

Rechte Seite: Das Haus Biet von 1901–05 erhielt durch Prouvé eine neue Veranda über dem Eingang. Er wählte florale Dekorelemente um sich anzupassen.



Alexander von Vegesack mit Prouvé-Sessel aus seiner in Nancy gezeigten Sammlung

Fotos: Petra Kammann



Der Stadt Nancy gelang es, eine Auswahl von Möbeln der Sammlung Alexander von Vegesack (Vitra Museum Weil am Rhein) in die Stadt zu holen. Sie ist in der Ausstellung „L'émotion design“ in den 1889 erbauten **Galeriens Poirel** bis zum 28. Oktober zu sehen. Bisher wurde diese Sammlung nur 2008 in der Turiner Pinacoteca Agnelli gezeigt. Mit dieser Ausstellung können Prouvés Sitzmöbel nicht nur in die damalige Zeit, sondern auch in den historischen Zusammenhang eingeordnet werden.

Die letzte Station des Museumsrundgangs ist das **Städtische Kunstmuseum** an der Place Stanislas. Bei der neuen Dauerausstellung im Erdgeschoss stehen die Zeichnungen im Mittelpunkt. Dazu gehören auch jene für die Möbel und die Variationen vom Haus Métropole. Der Prouvé-Ausstellungssaal öffnet sich zur Place Stanislas mit den schmiedeeisernen Gittern der Tore von Jean Lamour, deren Restaurierung Prouvé veranlasst hatte (Foto Seite 16).

In einem Nebensaal sind auch Gemälde und Zeichnungen seines Sohnes Claude ausgestellt. Bis Oktober ist außerdem das „aufgeschnittene“ *Maison tropicale* im Hof des Museums aufgebaut. Ab Ende des Jahres soll dieses Haus dann im Musée de l'histoire de Fer seinen endgültigen Ausstellungsort

bekommen. Das *Maison tropicale* war eine Variante des Hausmodells „coloniale“, das gleichzeitig mit dem Haus „Métropole“ entwickelt wurde. Die Projekte Prouvés wurden damals vom Minister für Städtebau und Wiederaufbau Eugène Claudius-Petit gefördert, der ihn auch in seiner Firma in Maxéville besuchte. Ein Prototyp des 180 Quadratmeter großen *Maison tropicale* stand 1949 an der Seine. Insgesamt wurden dann aber nur drei Exemplare gebaut, 1949 ein Haus in Niamey, der Hauptstadt von Niger und 1951 zwei Häuser in Brazzaville, der Hauptstadt der Republik Kongo. Es stellte sich sehr bald heraus, dass das per Transportflugzeug angelieferte *Maison tropicale* einschließlich seiner Betonunterkonstruktion zweimal so teuer war wie ein traditionell vor Ort gebautes Haus. Für die in Afrika lebenden Franzosen soll es zudem in seiner Gestalt „zu modern“ gewesen sein. Die drei Häuser waren bis 1995 bewohnt und wurden dann von dem Pariser Galeristen Eric Touchaleaume nach Frankreich zurückgeholt und saniert. Ein Exemplar stand 2006 in Paris auf einer der Terrassen des Centre Pompidou und anschließend in New York unter der Queensboro Brücke (Bauwelt 27.07). Danach kam es bei Christie's in New York für 4,96 Millionen Dollar unter den Hammer. Das *Maison tropicale* ist nun ein kostbares Sammlerstück.



Haus Biet mit der 1927 von Prouvé ergänzten Veranda | Foto: Sebastian Redecke



Catherine Prouvé | geb. 1940; jüngstes der fünf Kinder von Jean Prouvé; Studium der Kunstgeschichte an der Sorbonne; Forschungen über den Wiederaufbau von Rouen und Le Havre nach dem Zweiten Weltkrieg

„Wenn er kam, zeichnete er am Esstisch“ *Catherine Prouvé*

Welche Bedeutung hat für Sie das Familienhaus in Nancy, das Ihr Vater gebaut hat?

Catherine Prouvé | Na ja, die ganze Familie hat daran mitgearbeitet. Da meine Eltern in dieser Zeit finanzielle Probleme hatten, konnten sie nicht so bauen, wie sie es gerne getan hätten. Maurer errichteten das Fundament. Den Rest hat die Familie dazu gebaut mit aufgekauften übriggebliebenen Holzplatten aus der Fabrik, den „Panneaux de Rousseau“ aus drei verschiedenen starken Pinienholzschichten, aus denen die Türen ausgeschnitten wurden. Da sonntags gearbeitet wurde, kamen frühere Mitarbeiter meines Vaters im Sonntagsanzug vorbei. Auch sie krepelten die Ärmel hoch und halfen mit. So war das Haus in drei Wochen fertig!

Wie haben Sie das fertige Haus erlebt?

Mein Vater verglich das Wohnzimmer mit einem Marktplatz, wo man sich trifft und einen Kaffee zusammen trinkt. Und wenn man das Bedürfnis hatte, sich zurückzuziehen, konnte man es auch in sechs oder acht Quadratmetern tun.

Welche Bedeutung hatte das Atelier, das sich jetzt unterhalb des Hauses befindet?

haus, aus Einzelementen aus der Fabrik Maxéville entstanden. Eine Besonderheit ist das Haus Biet (Foto Seite 25). Es wurde 1905 von Georges Biet und Eugène Vallin erbaut und im Ersten Weltkrieg teilweise zerstört. Beim Wiederaufbau erhielt Jean Prouvé 1927 den Auftrag, eine Veranda zu ergänzen. Er übernimmt dabei florale Dekorelemente. Später gefiel ihm diese Arbeit nicht mehr.

Leider muss man feststellen, dass Prouvés Fassaden- und Dachkonstruktionen in keinster Weise heutigen Energieeinspar-Anforderungen genüge leisten. Damit sind die leichten, dünnen und eleganten Bauteile alle Geschichte. Verschiedene Fassadenelemente, so auch bei der FU Berlin, wurden ausgetauscht. Wie es dennoch mit größtem Aufwand gelingen konnte, seine 1977 mit den Architekten Zehrfuss, Bernard und Gillet entworfenen Aluminiumschalen der Fassaden der französischen Botschaft in Warschau innen mit einem gut gedämmten Kastenelement zu ergänzen und für die heutige Zeit tauglich zu machen, haben wir vor sechs Jahren vorgestellt (Bauwelt 3.2006). ■

„Les Ateliers Jean Prouvé“ in Maxéville war eine Fabrik mit 300 Arbeitern und die Arbeit im Büro war nur ein ganz kleines Mosaiksteinchen, hier machte mein Vater die Entwurfsskizzen.

Ihr Vater hat im Kunstmuseum von Nancy einen eigenen Prouvé-Saal bekommen. Finden Sie das angemessen?

Es ist sehr schön, seine Arbeiten auch im Zusammenhang mit der modernen Kunst des 20. Jahrhunderts zu erleben. Er selbst hätte es vielleicht nicht verstanden. Er wollte weder Künstler noch Kunsthandwerker sein. Für ihn war die Verbindung zur industriellen Fertigung wichtig. Er war Fabrikant, Gestalter und Konstrukteur.

Welche Rolle spielten für ihn die Skizzen?

Mein Vater skizzierte unaufhörlich. Jeden Sonntag, wenn er kam, zeichnete er am Esstisch. Er hat um die 40.000 Zeichnungen hinterlassen.

Was freut sie am meisten am Prouvé-Jahr?

Es ist die Vielfalt, die sich an verschiedenen Orten spiegelt. Und es freut mich natürlich, wenn der Bürgermeister André Rossindt in seiner Eröffnungsrede sagt: „Gaudi à Barcelone et Prouvé à Nancy“.

Das Interview führte Petra Kammann („In Rheinkultur“) am 6. August in der Bretagne

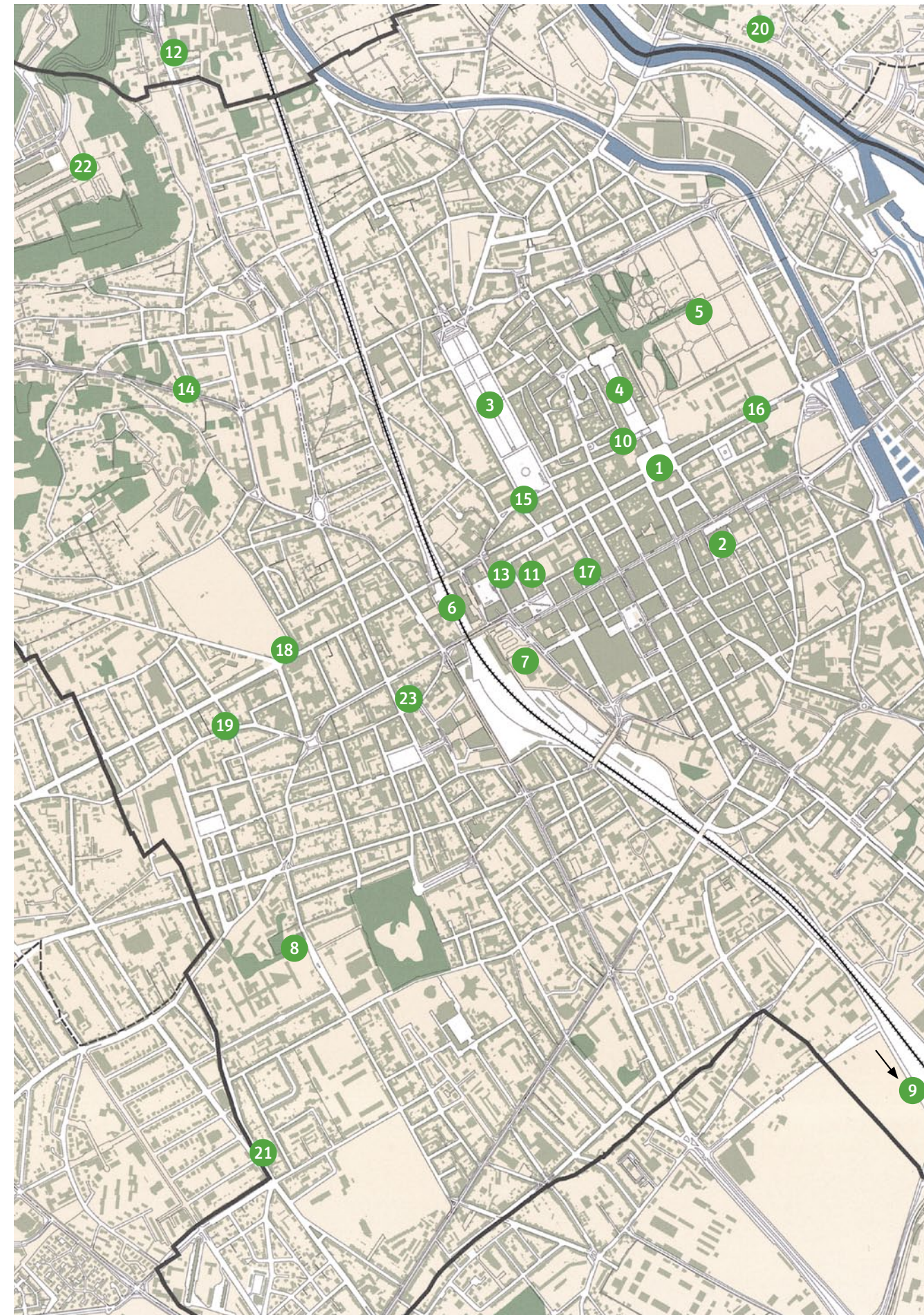
Rechts: Stadtplan mit den Stationen. Alle Informationen zu Öffnungszeiten und Besuchungsmöglichkeiten ► www.jeanprouvenancy2012.com

Foto: Petra Kammann; Plan: Stadt Nancy

Spuren

Beim Rundgang durch die Stadt sind ganz unterschiedliche Orte, die bisher kaum mit Jean Prouvé in Zusammenhang gebracht wurden, zu besichtigen. Man muss schon ein großer Freund seines Werks sein, um die zum Teil kleinen Dinge wertschätzen zu können.

An der Place Thiers, nahe dem Bahnhof, liegt die Brasserie Excelsior (heute Flo), 1910 in der Tradition der Grands Cafés der Belle Epoque errichtet. Dort hat Prouvé 1932 das schnörkellose Treppengeländer und eine Leuchte für den Weg ins Untergeschoss entworfen. Für das Studentenwohnheim Monbois, 1930 vom Architekten Jean Bourgon geplant, gestaltete er den Haupteingang mit sechs gravierten Inox-Tafeln. Bei der Universitätsbibliothek von 1937 blieben von Prouvé die Eingangstür und Verkleidungen der Heizkörper erhalten, im Naturkundemuseum und Aquarium der Stadt die Eingangstür und eine Eingangsrampe. Die übrige Ausgestaltung ist verlorengegangen. Die frühen Kunstschmiedearbeiten beim Immeuble Leroy von 1928 hingegen sind komplett erhalten. Zum Rundgang gehört auch der Friedhof Préville mit zahlreichen Schmiedearbeiten Prouvés für Familiengräber. Das Maison Dollander von 1952 ist, ähnlich wie sein eigenes Wohn-



- 1 Place Stanislas
- 2 Kathedrale von Nancy
- 3 Place Carnot
- 4 Place de la Carrière
- 5 Parc de la Pépinière
- 6 Bahnhof
- 7 Kongresszentrum Prouvé
- 8 Musée de l'Ecole de Nancy und Musée Lorrain Rue du Sergent Blandan 36-38
- 9 Musée de l'Histoire du Fer, Jarville-la-Malgrange
- 10 Musée des Beaux-Arts, Place Stanislas 3
- 11 Galeries Poirel, Rue Victor Poirel 3
- 12 Wohnhaus und Atelier Prouvé 1954, Rue Augustin Hacquard 4-6
- 13 Brasserie Excelsior 1931, Rue Henri Poincaré 50
- 14 Studentenwohnheim 1932, Rue Ludovic-Beauchet 2
- 15 Universitätsbibliothek 1932, Place Carnot 11
- 16 Naturkundemuseum/Aquarium 1932, Rue Sainte-Catherine 34
- 17 Wohnhaus Leroy 1929, Rue Gibert 6
- 18 Friedhof Préville 1927-29, Avenue Boufflers 2
- 19 Haus Dollander 1952, Rue de Laxou, 35
- 20 Haus Diebold 1931, Malzéville, Rue de la Paix 2
- 21 Grundschule Placieux 1951, Villers-lès-Nancy
- 22 Espace Bonnevey 1963, Avenue Raymond-Pinchart
- 23 Haus Biet 1927, Rue de la Commanderie 22